

Die zwei Gesichter Eddie Hooligans

Autor(en): **Breslauer, H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **59 (1955-1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE ZWEI GESICHTER

EDDIE HOOLIGANS

Als Eddie Hooligan die Bahnhofhalle verliess und bedächtigt einem Taxi zusteuerte, schlug eine ihm wohlbekannte Stimme an sein Ohr:

«Eddie, du bist wieder einmal in New York?»

Bill Pike, schoss es Eddie durch den Kopf. Verdammte, dass ich gerade ihm in die Arme laufen muss. Wenn er mir's nachträgt, dass ich ihn bei der Geschichte mit der City-Bank um seinen Anteil geprellt habe, brauche ich kein Hemd mehr zu wechseln.

Aber es knallte nicht, wie es eigentlich zu erwarten gewesen wäre, sondern Bill Pike war die freudige Ueberraschung selbst und grinste wie ein frischlackiertes Schaukelpferd unter dem Weihnachtsbaum.

«Eddie, das ist fein! Zwei Jahre haben wir uns nicht gesehen. Komm, das ist ein Grund, dass wir uns einen Schluck Whisky gönnen!»

Eddie sah Bill Pike misstrauisch von der Seite an und sagte, als sie im stillen Winkel eines Salons sassen:

«Trägst du mir nichts nach, Bill?»

«Unsinn, Eddie ... Reden wir lieber von dir. Was machst du in New York!»

«Das ist eine verzwickte Geschichte, Bill. Ich war die letzten Jahre in Chicago. Wär alles gut gegangen, aber da hat sich die Polizei in meine privaten Angelegenheiten gemengt und jetzt sind sie hinter mir her. Ich muss mich in New York verkriechen.»

«Was hast du ausgefressen?»

«Eine kleine Erpressung.»

«Hm, Eddie, so ganz sicher bist du auch hier nicht, meinte Bill. «Dein Gesicht ist ein vertuefelter Steckbrief.»

Eddie zuckte zusammen.

«Ich kann mir kein anderes machen lassen.»

«Mit dieser Visage läufst du keine acht Tage frei herum! Du musst Doktor Thompson aufsuchen, Eddie, er wird dir ein neues Gesicht machen.»

«Red nicht, Bill — neues Gesicht — ist ja Unsinn —»

«Thompson ist Schönheitsdoktor, verstehst du, und wenn unsereiner gut bezahlt, macht er uns genau so ein neues Gesicht, wie er aus einer uralten, steinreichen Mumie ein Girl macht. Kein Mensch wird dich nach der Operation erkennen!»

«Denkst du?»

«Hundert unserer Jungen waren schon bei ihm. Er macht aus einem Teufel einen Engel, aus einer Gurke eine Nase und aus einem Froschmaul ein Honigmündchen ... Schlaf dich jetzt aus, Eddie, und morgen suchen wir Dr. Thompson auf. Und ausserdem ist deine auffallende Persönlichkeit, während du in Doktor Thompsons Beauty-Institut umgearbeitet wirst, für einige Zeit ausser Sichtweite ...»

*

«Schön sind Sie nicht!» Doktor Thompson studierte Eddies Gesicht, der ärgerlich brummte:

«Auch nicht notwendig. Bin kein Filmstar, Doktor!»

Doktor Thompson putzte nachdenklich seine Brille.

«Es ist uns Spezialisten strengstens verboten, an einem Menschen, der mit dem Gesetz in Konflikt gekommen ist, eine Gesichtsoperation vorzunehmen.»

«Mit dem Gesetz in Konflikt?» Bill lachte herzlich. «Aber, Doktor, wissen Sie warum sich mein Freund Eddie verschönern lassen will?»

«Kann mir's denken! Weil die Polizei hinter ihm her ist!»

«Irrtum, Doktor. Mein Freund weicht jedem Polizisten aus. So empfindlich ist es. Er will sich verschönern lassen, weil er seiner Braut nicht gefällt!» Bill Pike zog eine Photo aus der Tasche. «Lass mich nur reden, Eddie. Ich verstehe die Sache besser als du. Doktor, Sie müssen meinem Freund eine gerade Nase machen, ein sanftes, rundliches Kinn, menschliche Augenbrauen und auch sonst — da habe ich ein Photo mitgebracht. So könnte mein Freund Hooligan aussehen, wenn er hübsch wäre, hab ich recht? Und mit diesem Gesicht wird seine Braut bestimmt zufrieden sein!»

Doktor Thompson betrachtete die Photo.

«Hm — ja — dieses Gesicht dürfte herauskommen.»

«Ich hab's ja gewusst!» grinste Bill. «Und das ist auch der Typ, für den die Braut meines Freundes schwärmt!»

«So ist es!» Eddie lachte vergnügt. «Also los, Doktor, wenn es um die Liebe geht, darf Geld keine Rolle spielen. Ich hab es eilig, ein schöner Mann zu werden!»

*

Als Eddie Hooligan etliche Wochen später Dr. Thompsons Schönheitssalon verliess und mit Bill Pike über den Broadway ging, sagte er gutgelaunt:

«Bill, dafür bin ich dir ewig dankbar!»

«Lass nur», lehnte Bill bescheiden ab, «einem alten Freund muss man in der Not beistehen. Aber jetzt leb wohl, ich fahre nach Harleem. Und abends treffen wir uns in Walkers Salon.»

Bill verschwand in einer Untergrundstation und Eddie, der nach einem kleinen Spaziergang ein nettes Restaurant aufsuchen wollte, um dort zu frühstücken, sagte zu einem Herrn, der ihm an der Ecke der Sullivan Street die Hand auf die Schulter legte:

«Was wollen Sie von mir? Sie scheinen mich zu verkennen!»

«Aber, Tom Laws —», erwiderte der Herr freundlich.

«Ich heisse —»

«Wie du dich augenblicklich nennst, ist mir gleichgültig. Mach kein Aufsehen, Tom Laws!» Und ehe Eddie noch Zeit fand, Jack Robinson zu sagen, sass auch schon das Stahlarmband an seiner Rechten. «Komm — und kein Wort weiter!»

Eddie hob die neugeformte Nase hoch in die Luft.

«Sir, ich gehe mit Ihnen, aber Sie werden es bereuen!»

*

«Halt's Maul», schnauzte der Polizeikommissär den protestierenden Eddie Hooligan an. «Fünf Monate suchen wir dich schon. Dieser Raubüberfall ist dir klipp und klar nachgewiesen — Tom Laws!»

«Wa— was?» stotterte Eddie, dem die Augen unter den von Dr. Thompson so schwungvoll geformten Brauen aus den Höhen traten. «Sir — ich komme —», er wollte sagen, dass er erst vor vier Wochen nach New York gekommen sei, bremste aber im allerletzten Augenblick und erklärte feierlich: «Ich heisse weder Tom Laws, noch habe ich einen Raubüberfall —»

Der Polizeikommissär hielt Eddie eine Photo unter die Nase.

«Und das bist du wahrscheinlich auch nicht? He?»

Eddie trat der Schweiss auf die Stirne. Die Photo sah genau so aus wie jene, nach der ihm Doktor Thompson sein neues Gesicht gemacht hatte.

«Na also, mein Junge», sagte der Polizeikommissär, «jetzt schlägt es dir die Sprache! Vor dem Untersuchungsrichter wirst du schon den Schnabel aufmachen. Miller, führen Sie den Häftling ab!»

*

Eddie sass in seiner Zelle und grübelte über diesen sonderbaren Zufall nach, als ihn ein Geräusch auffahren liess. Hastig nahm er den durch die Fensteröffnung in die Zelle geworfenen Stein, um den ein Zettel gewickelt war und las die wenigen Zeilen:

«Eddie! Einer der unseren hat es übernommen, Dir diesen Zettel zukommen zu lassen. Ich habe mich revanchiert. Man betrügt einen Freund nicht um die Hälfte des Anteiles an einem Geschäft. Dieses neue Gesicht, das ich Dir machen liess, bedeutet runde zehn Jahre Zuchthaus! Bill Pike.»

Eddie brüllte auf, er schrie, er tobte, dann sank er auf seine Pritsche zurück.

«Teufel!» flüsterte er, «Teufel! Dieser Teufel! Er weiss, dass ich hier festsitze, auch dann, wenn ich beweise, dass ich Eddie Hooligan bin. Und wer glaubt mir's? Und wenn man mir glaubt, was dann? Eddie Hooligan hat dieselbe Strafe zu erwarten, wie der, dessen verdammtes Gesicht jetzt das meine ist! Verdammt, ein Gesicht zu haben, das einem nicht gehört!»

D R E I S T U F E N

D E R V O L L E N D U N G

Wenn aus der Raupe die Puppe wird und dieser der Schmetterling entsteigt, so bilden sich immer neue, andere Wesen, bekrönt von einer vollständigen Umwandlung der lebenden Materie: Vom Wurm, vom unheimlich grotesken Puppenleibe bis zum Wunder des bunten Falters. Er weiss nichts mehr von seinem kriecherischen Erdendasein in oft gefürchteter, gefräßiger Raupengestalt, sondern schwingt sich als herrlicher Lobpreis in son-